

**Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung am 20.08.2019**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** *Beschluss Nr. 408/III (Drucksache Nr. 0514/III) betreffend Konzept zur bezirklichen Erinnerungskultur für Steglitz-Zehlendorf „Erinnern für die Zukunft – Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“*
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadtrat Frank Mückisch
- 3. Beschlussentwurf:** Das Bezirksamt beschließt, der Bezirksverordnetenversammlung die beigefügte Vorlage zur Kenntnis zu geben.
- 4. Begründung:** Auf die beigefügte Vorlage für die Bezirksverordnetenversammlung wird Bezug genommen.
- 5. Rechtsgrundlagen:** § 36 Abs. 2 Buchst. b) und e) BezVG
- 6. Finanzielle Auswirkungen:** keine
- 7. Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung:** entfällt
- 8. Veröffentlichung (BVV-BNr: 471/V):** ja
- 9. An der Vorlage hat mitgewirkt:** entfällt

Frank Mückisch
Bezirksstadtrat

**Vorlage
zur Kenntnisnahme
für die Bezirksverordnetenversammlung**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** BVV-Beschluss-Nr. 408/III vom 16.04.2008
Konzept zur bezirklichen Erinnerungskultur für
Steglitz-Zehlendorf „Erinnern für die Zukunft – Ge-
schichte in Steglitz-Zehlendorf“
Drucksachen-Nr. 0514/III
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadtrat Mückisch
- 3. Die Bezirksverordnetenversammlung wird gebeten, von Nachstehendem Kenntnis zu nehmen:**

Zwischenbericht zu Punkt 9.: „Kurzdokumentation“

Den anliegenden elften Bericht zur Erinnerungskultur in Steglitz-Zehlendorf bitten wir zur Kenntnis zu nehmen.

Cerstin Richter-Kotowski
Bezirksbürgermeisterin

Frank Mückisch
Bezirksstadtrat

**ERINNERUNGSKULTUR
IN
STEGLITZ-ZEHLENDORF**

2018

ERINNERN
FÜR DIE ZUKUNFT

**STEGLITZ-
ZEHLENDORF**



1. Erläuterung

2. Ausstellung

- 2.1 Abgesägt
Im Nationalsozialismus verfolgte Kommunalpolitikerinnen und -politiker in Zehlendorf 1933–1945
- 2.2 Kampf um Heut und Morgen
Bezirkliche Spurensuche zu 100 Jahren Frauenwahlrecht

3. Lesung/Vortrag/Symposium

- 3.1 100 Jahre Frauenwahlrecht
- 3.2 Cornelia Schröder-Auerbach – Musikerin, Musikwissenschaftlerin, Kantorin und Pädagogin im 20. Jahrhundert
- 3.3 Kriegsgefangene in Lichterfelde-Süd
Eine Spurensuche an einem historischen Ort
- 3.4 Neues Wohnen in Steglitz und Zehlendorf
Groß-Berlin und die Folgen für die beiden Verwaltungsbezirke
- 3.5 „Fidus, wollen Sie mir Führer, Bruder sein?“ –
Stationen der Fidus-Rezeption in der Jugendbewegung
- 3.6 „Und rinn in die Dinger mit der Frau“
Das Frauenwahlrecht und die politische Partizipation der Frauen

4. Publikationen

- 4.1 Neues Bauen im Berliner Südwesten
Groß-Berlin und die Folgen für Steglitz und Zehlendorf
- 4.2 Planung, Bau und Einweihung des Rathauses Zehlendorf

5. Sonstiges

- 5.1 Das Goldene Buch
- 5.2 Otto Morgenstern
- 5.3 Hermann Clajus und die jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner von Schwanenwerder

1. Erläuterung

Der Bericht zur Erinnerungskultur in Steglitz-Zehlendorf 2018 zeigt die große Bedeutung, die der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in diesem Bezirk zugemessen wurde. In diesem Jahr wurden Projekte des Fachbereichs Kultur mit eigenen Mitteln gestemmt und durch Lotto sowie den Berliner Kulturfonds unterstützt.

Der Fachbereich Kultur arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Gruppen wie Denk Mal Am Ort (DMAO), der Kulturprojekte GmbH und vielen anderen regionalhistorisch arbeitenden Partner*innen zusammen.

Zu dem Symposium „Neues Bauen“ im vergangenen Jahr gab es noch Nachbesprechungen in der Gazette Zehlendorf, Januar 2018 und Zehlendorf Mitte, Februar/März 2018. Der Fachbereich Kultur schloss an diese erfolgreiche Veranstaltung mit dem Symposium „Neues Wohnen“ an. Zu dem ersten Symposium erschien eine Fachpublikation im Gebr. Mann Verlag.

Der Fachbereich Kultur führte ein vielfältiges Programm durch. Die Ausstellung „Abgesägt“ war mit dem Zehlendorfer Teil zu Gast in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz. Die neu erarbeitete Ausstellung des Fachbereichs Kultur zum Frauenwahlrecht „Kampf um Heut und Morgen“ war die einzige regionalhistorische Ausstellung in Berlin zum Jubiläumsthema. Um das Thema zu vertiefen, fanden in der Ausstellung Führungen und Werkstattgespräche statt.

Das Jubiläumsthema war auch Anlass für eine fachübergreifende Kooperation im Bezirk. An einem breit aufgestellten Veranstaltungsprogramm beteiligten sich der Fachbereich Kultur, die Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, die Victor-Gollancz-Volkshochschule, die Leo-Borchard-Musikschule, der Fachbereich Jugend mit verschiedenen freien Trägern sowie die Frauenbeauftragte, die Integrationsbeauftragte und die Frauenvertreterin – eine außergewöhnliche und solidarische Zusammenarbeit.

Der Fachbereich Kultur führte Vorträge, Gespräche und Stadtteilspaziergänge zu unterschiedlichen regionalhistorischen Themen durch.

Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

2. Ausstellung

Ausstellung

2.1

Abgesägt

Im Nationalsozialismus verfolgte Kommunalpolitikerinnen und -politiker in Zehlendorf 1933–1945

Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, 15. Mai bis 6. Juli

Am Anfang der Recherche standen zwei Fragen: Wer war seit 1920, also seit der Einführung des „Groß-Berlin-Gesetzes“ und der Bildung der beiden Bezirke Steglitz und Zehlendorf, kommunalpolitisch aktiv? Wer war im Nationalsozialismus verfolgt und aus welchen Gründen?

2005 widmete sich bereits die Ausstellung „Vor die Tür gesetzt. Im Nationalsozialismus verfolgte Stadtverordnete und Magistratsmitglieder 1933-1945“ des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand, die im Berliner Rathaus präsentiert wurde, den Fragen im Hinblick auf die Stadt Berlin. Dann nahm der Bezirk Steglitz-Zehlendorf das Thema auf. Der Geschichte der demokratischen Institutionen vor Ort und seinen parlamentarischen Abgeordneten wurde somit eine grundlegende gesellschaftliche Bedeutung zugewiesen. Diese Anfänge der demokratischen Entwicklung zu Beginn des 20. Jahrhunderts fanden 1933 ein abruptes Ende. Die Nationalsozialisten zerstörten die demokratischen Strukturen und verfolgten, enteigneten und ermordeten Vertreterinnen und Vertreter der „verhassten“ Weimarer Republik.

Der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf präsentierte erstmals Ende 2016 die Ausstellung „Abgesägt – Im Nationalsozialismus verfolgte Kommunalpolitikerinnen und -politiker in Steglitz und Zehlendorf 1933–1945“ in der Schwartzschen Villa, den Zehlendorfer Teil Anfang 2017 im Heimatmuseum Zehlendorf. Nun wurden sechs Zehlendorfer Bezirkspolitiker im Haus der Wannsee-Konferenz erneut gezeigt.



Foto: Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Im Mittelpunkt standen die Biografien von sechs Abgeordneten – Frauen und Männern: Hermann Clajus, Richard Draemert, Hans Holtz, Friedrich Matèrn, Anna Mayer und Minna Todenhagen. Fotografien und Dokumente erzählten von den politischen und beruflichen Aktivitäten in Zehlendorf und den individuellen, spezifischen Verfolgungen im Nationalsozialismus. Auf diese Weise sollte einerseits die Auseinandersetzung mit politischer Verfolgung und ihrer Definition angeregt werden. Andererseits ermöglichten die Biografien, Sensibilität und Empathie für Verfolgte zu wecken.

Veranstalter: Kulturamt Steglitz-Zehlendorf in Kooperation mit dem Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Presse: <http://blog.ghwk.de/ausstellung-abgesaegt/>, Berliner Morgenpost, 15. Mai 2018, <https://www.zitty.de/event/kunst/abgesaegt-im-nationalsozialismus-verfolgte-kommunalpolitikerinnen-und-politiker-in-zehlendorf-1939-1945-30002435/>, <https://www.orte-der-erinnerung.de/informationen/abgesaegt-im-nationalsozialismus-verfolgte-kommunalpolitikerinnen-und-politiker-in-zehlendorf-1933-1945/>, Berliner Woche, 23. Mai 2018 Zehlendorf, Nikolassee, Wannsee / Steglitz, Dahlem / Lankwitz, Lichterfelde

Ausstellung

2.2 Kampf um Heut und Morgen Bezirkliche Spurensuche zu 100 Jahren Frauenwahlrecht

Atelier Schwartzsche Villa, 18. November bis 10. März 2019



Foto: Heike Barndt

Die Werkstattausstellung präsentierte erste Ergebnisse einer Spurensuche im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Beispielhaft erzählte sie neun Biografien von Frauen, die für die politische und gesellschaftliche Gleichberechtigung von Frauen eintraten. Einzelne entstammten dem proletarischen, andere dem bürgerlichen Milieu, manche überschritten diese Grenzen. Oft war nur wenig überliefert von den Frauen, doch Spuren verwiesen auf umfangreiche Zusammenhänge des vielfältigen frauenpolitischen Engagements.



Foto: Heike Barndt

Die Einführung des Frauenwahlrechts fiel in die Zeit des revolutionären Umbruchs und der Bildung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf. Die ersten weiblichen Gemeindemitglieder und Bezirksverordneten wurden mit Namen, Berufen, Adressen und Parteizugehörigkeit aufgelistet. Aufrufe an Wählerinnen, Plakate, Zeitungsbeiträge und Publikationen dokumentierten Themen, die im Revolutionswinter 1918/19 debattiert wurden.

Die Ausstellung war Teil des Berliner Themenwinters „100 Jahre Revolution – Berlin 1918|19“ der Kulturprojekte GmbH.

Während der Laufzeit der Ausstellung fand ein umfangreiches, fachübergreifendes Veranstaltungsprogramm statt. Partner des Fachbereichs Kultur waren die Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, die Leo-Borchard-Musikschule, die Victor-Gollancz-Volkshochschule, der Fachbereich Jugend, die Frauenbeauftragte, die Integrationsbeauftragte und die Frauenvertreterin.

Presse: Berliner Abendblatt, 10. November, Gazette Steglitz, Dezember 2018, Gazette Zehlendorf, Dezember 2018, Berliner Morgenpost, Dezember (Ankündigungen), Berliner Woche, 5. Dezember

3. Lesung/Vortrag/Symposion

Vortrag

3.1

100 Jahre Frauenwahlrecht

Heike Stange

7. März, Frauenversammlung im Rathaus Zehlendorf, Bürgersaal

Die Frauenvertreterin Bärbel Buse lud zur Frauenvollversammlung ein! Es trafen sich etwa 150 Frauen aus der Verwaltung im Rathaus Zehlendorf. Nach einem Grußwort der Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski hielt Heike Stange einen Vortrag über "100 Jahre Frauenwahlrecht". Vor 100 Jahren war das lange erbittert erkämpfte Recht per Gesetz verwirklicht worden. Die Resonanz der Teilnehmenden auf den Vortrag zur Entstehungsgeschichte des Frauenwahlrechts wie auch auf die beiden anderen Vorträge zu politischer Bildung („Bildungsurlaub, Information, Mitbestimmung“) sowie „Kind und Beruf, wie geht das?“ war außerordentlich gut.



Foto: Bärbel Buse

Der Vortrag von Heike Stange als auch weitere Information zum Thema stehen auf der Intranetseite unseres Bezirks -Frauenvertreterin- allen Beschäftigten zur Verfügung.

Lesung und Gespräch

3.2

Cornelia Schröder-Auerbach

Musikerin, Musikwissenschaftlerin, Kantorin und Pädagogin im 20. Jahrhundert

Nele Hertling

13. März, Schwartzsche Villa, Salon

Cornelia Schröder-Auerbach (1900–1997) stand 1933 mitten im Leben. Seit 1928 lebte die promovierte Musikerin und Musikwissenschaftlerin in Berlin, schrieb Kritiken beim Börsenkurier und spielte im Harlan-Trio, gemeinsam mit ihrem Mann Hanning Schröder und dem Instrumentenbauer Peter Harlan.

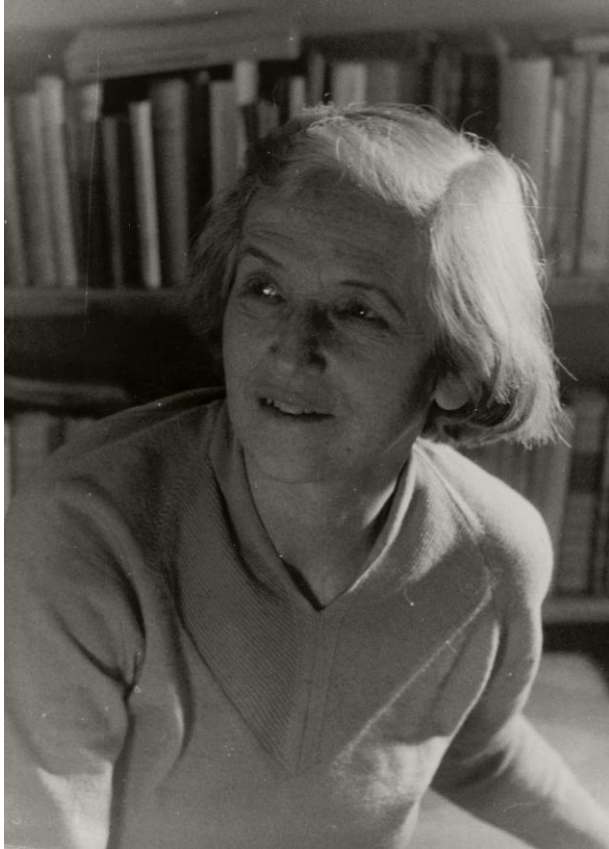


Foto: Privatbesitz

Die politische Zäsur 1933 beeinflusste ihr weiteres Leben. Cornelia Schröder-Auerbach wurde als Jüdin verfolgt. Es begann mit beruflichen Einschränkungen, z.B. forderte der Verleger ihre Abstammungserklärung und ihr Name als Herausgeberin verschwand von Veröffentlichungen. Es folgte der Ausschluss aus der Reichsmusikkammer, faktisch das Berufsverbot. Auch ihr Mann erhielt das Berufsverbot, dann eine Sondergenehmigung für ein Orchester, die jederzeit widerrufen werden konnte. Es kam zu Haussuchungen und Trennungsaufforderungen. 1944 nahmen Schröders das jüdische, untergetauchte Ehepaar Ilse und Werner Rewald in ihrer Wohnung Quermatenweg 148 auf. Cornelia Schröder-Auerbach ging zu dieser Zeit mit ihrer Tochter Nele nach Dargun, um sich dort zu verstecken. Sie überlebten in Mecklenburg.

Das Gespräch mit Nele Hertling nahm diese Zeit zum Ausgangspunkt, um sich den bedrohlichen Alltag, aber auch Spielräume, in denen Menschliches bewahrt werden konnte, zu vergegenwärtigen. Darüber hinaus wurden Aspekte der Entschädigung, des beruflichen Anknüpfens oder Neueinstiegs angesprochen. Die Tochter las aus unveröffentlichten Aufzeichnungen ihrer Mutter.

Ankündigung: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit 2018,
https://leute.tagesspiegel.de/steglitz-zehlendorf/events/2018/03/08/37095/lesung-und-gespraech-nele-hertling-liest-und-spricht-ueber-ihre-mutter-cornelia-schroeder-auerbach/?utm_source=email&utm_medium=link&utm_campaign=leute_newsletter

3.3

Kriegsgefangene in Lichterfelde-Süd Eine Spurensuche an einem historischen Ort

6. September, Schwartzsche Villa, Großer Salon

In Lichterfelde-Süd betrieben die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkrieges eines der größten Kriegsgefangenenlager in Berlin. Es befand sich auf einer ausgedehnten Fläche zwischen der Osdorfer Straße und der Trasse der Anhalter Bahn in Richtung Wittenberg.

Seitdem das Areal von einem Investor gekauft wurde und bebaut werden soll, wird über den Umgang mit dem historischen Ort und den baulichen Spuren intensiv diskutiert.

Im Dezember 1939 übernahm die Wehrmacht ein an dieser Stelle bestehendes Barackenlager der Reichsbahn und baute es zum Kriegsgefangenenlager aus. Bis Kriegsende wurden dort tausende Soldaten interniert, vor allem aus Frankreich und der Sowjetunion. Die meisten von ihnen mussten in Berlin Zwangsarbeit leisten. Das Areal gehörte zu einem größeren Lagersystem, das die Nationalsozialisten als Stammlager III D (Stalag III D) bezeichneten. Jüngst wurde der Standort im Auftrag des Landesdenkmalamtes von Fachleuten untersucht. Der Historiker Thomas Irmer erstellte ein historisches Gutachten, die Architektin Barbara Schulz befasste sich mit der Baugeschichte des Ortes. Sie präsentierten ihre Ergebnisse im Rahmen der Veranstaltung der Öffentlichkeit.

Begrüßung: Dr. Christine Glauning (Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit)

Vortrag: Thomas Irmer (Historiker, Politologe, Ausstellungskurator)

Vortrag: Barbara Schulz (Architektin und Bauforscherin, Büro für Zeitgeschichte und Denkmalpflege)

Kommentar: Dr. Bernhard Kohlenbach (Landesdenkmalamt Berlin)

Moderation: Boris Buchholz (Freier Journalist, Tagesspiegel)

Veranstalter: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit und Fachbereich Kultur

Symposion

3.4

Neues Wohnen in Steglitz und Zehlendorf Groß-Berlin und die Folgen für die beiden Verwaltungsbezirke

13. Oktober, Schwartzsche Villa, Großer Salon

Der Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf setzte 2018 mit dem Symposium NEUES WOHNEN seinen architekturhistorischen Themenschwerpunkt fort. Den Anlass dafür bot das 100-jährige Jubiläum von Groß-Berlin 2020.

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe markierte 2017 das Symposium NEUES BAUEN. Die dort gehaltenen Fachvorträge waren inzwischen in einem reich bebilderten Buch, erschienen im Gebr. Mann Verlag, publiziert. Die druckfrische Veröffentlichung wurde anlässlich des diesjährigen Symposions präsentiert.

Mit dem Symposion NEUES WOHNEN wurden die innovativen Wohn- und Lebensformen vorgestellt, die das NEUE BAUEN ermöglichte. Über die Bedingungen, Strategien und Auswirkungen des Bauens und Wohnens in den 1920er Jahren referierte Sibylle Hoiman. Wie der Stahlskelettbau, das Laubenganghaus und der Zeilenbau Grundrissstrukturen und

Wohnformen veränderten, darüber informierte Michael Bienert. Er stellte die technischen Errungenschaften am Beispiel der Rauchlosen Siedlung in Steglitz vor.

Siedlungen in Zeilenbauweise hatten zumeist nur Wohnungen mit Ost-West-Besonnung, so dass die Wohnräume entsprechend ihrer Nutzung belichtet werden konnten. Die Wohnküche wandelte sich in eine Einbauküche – eine Neuerung, von der wir bis heute profitieren. Gisela Moeller richtete ihren Blick auf Zehlendorfer Raumausstattungen und Einrichtungsgegenstände in Wohnsiedlungen und Privathäusern.

Die besondere Rolle des Schweizer Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940) und dessen Beitrag für das NEUE WOHNEN im Berliner Südwesten zeigte Thomas Steigenberger auf. Er berichtete von den neuesten Ergebnissen der Forschungsgruppe des Instituts für Kunstgeschichte an der Universität Bern, die das Werk Salvisbergs für eine 2020/21 geplante Ausstellung am Historischen Museum in Bern und am Bauhaus-Archiv in Berlin aufarbeitet.

Abschließend moderierte Simone Oelker vom team BEST die Podiumsdiskussion „NEUES WOHNEN – 100 Jahre später“. Aktuelle Fragen zu Instandsetzung, Umnutzungen und Problemstellungen wurden mit Experten aus Denkmalpflege und Architektur sowie Bewohner*innen diskutiert.

Moderation des Symposions: Heike Stange, Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf

Presse: Gazette Steglitz, November 2018

Vortrag

3.5

„Fidus, wollen Sie mir Führer, Bruder sein?“ – Stationen der Fidus-Rezeption in der Jugendbewegung

Dr. Susanne Rappe-Weber und Elke Hack

6. November, Schwartzsche Villa, Großer Salon



Wandervogel meets Lichtgebet

Fotograf: Julius Groß, Signatur: AdJb, F 1 Nr. 210/06; Bild aus der Serie: 2. "Deutsche Kunstschau und Messe" des Ringes deutscher Jugend in Neustrelitz, 1926; Originaltitel: Bühne mit Lichtgebet und Wimpeln

Mit dem "Lichtgebet" hat sich der Maler Hugo Höppener genannt Fidus (1868–1948) zu Beginn des 20. Jahrhunderts in das Bildgedächtnis des „Wandervogel“ eingeschrieben. Als Postkarte oder Kunstdruck aus dem eigenen Verlag verbreiteten sich Fidus' Werke, die das Lebensgefühl einer Jugend im Aufbruch unter dem Leitbild einer neuen Natürlichkeit inszenierten. Sein Atelierhaus in Woltersdorf wurde zum „Fahrtenziel“ kunstsinniger Wandergruppen. Dieses Interesse verlor sich zu Beginn der 1930er Jahre. Und in den 1970er Jahren musste der Künstler-Prophet geradezu neu entdeckt werden. Mit welchen (Bild-) Botschaften faszinierte und irritierte der „Künstler alles Lichtbaren“ das Publikum? Was sahen Jugendbewegte und Lebensreformer in seinen Bildern?

Der Nachlass des Künstlers im Archiv der deutschen Jugendbewegung dokumentierte die Fidus-Rezeption durch diese Kreise anschaulich und stand im Mittelpunkt des Vortrags.

Das Kulturamt stellt seit 2015 Themen vor, die mit der Jugendbewegung „Wandervogel“ zu tun haben. Damit soll der Archivbestand zum Wandervogel und seine Vielseitigkeit der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Presse: Berliner Woche, 31. Oktober (Ankündigung)

Vortrag

3.6.

„Und rinn in die Dinger mit der Frau“

Das Frauenwahlrecht und die politische Partizipation der Frauen

Heike Stange

7. November, Rathaus Zehlendorf, Bürgersaal

Während des Festaktes der BVV anlässlich von 100 Jahren Frauenwahlrecht referierte Heike Stange, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Regionalgeschichte im Fachbereich Kultur, über das Frauenwahlrecht und stellte einige Parlamentarierinnen der Nationalversammlung bzw. des Reichstags vor.

Presse: Tagesspiegel Leute Newsletter Steglitz-Zehlendorf, 8. November

4. Publikation

Publikation

4.1

Neues Bauen im Berliner Südwesten Groß-Berlin und die Folgen für Steglitz und Zehlendorf

Hg. Brigitte Hausmann (Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin)

1920 wurden die beiden Bezirke Steglitz und Zehlendorf gegründet und zu Stadtbezirken Groß-Berlins. Die südwestliche Peripherie der neuen Metropole entwickelte sich mit modernen städtischen Wohnanlagen, individuellen Einfamilienhäusern und spektakulären Großsiedlungen zum Testfall des modernen Städtebaus und des Neuen Bauens.



Cover

Der Band erläutert die Schaffung der Einheitsgemeinde Groß-Berlin, stellt neue Akteure und Strategien beim rasant zunehmenden Wohnungsbau der Zwischenkriegszeit vor und präsentiert Beispiele des modernen Siedlungsbaus. Das Zehlendorfer Rathaus und das Strandbad Wannsee sind prominente Beispiele des Neuen Bauens für die Gemeinschaft. Das reiche historische Bildmaterial flankieren aktuelle Fotografien von Friedhelm Hoffmann.

Die Autor*innen:

Harald Bodenschatz, Celina Kress, Matthias Oloew, Frank Rattay und Heike Stange

4.2

Jahrbuch für Zehlendorf 2019

In dem Periodikum, erschienen 2018, findet sich neben vielfältigen Beiträgen zu Altem und Neuem von Menschen, Landschaften und Bauwerken aus Zehlendorf die Titelgeschichte: „Tragikomische Vorortgeschichte“ – Planung, Bau und Einweihung des Rathauses Zehlendorf, S. 11-19.

Autorin ist Heike Stange, wissenschaftliche Mitarbeiterin für Regionalgeschichte im Fachbereich Kultur.

Presse: Gazette Zehlendorf, November 2018, Berliner Woche, 5. Dezember, BVV Südwest, 19. Dezember

5. Sonstiges

Digitalisierung

5.1

Das Goldene Buch

Februar/April

Das Goldene Buch des Bezirks Zehlendorf ist im Rathaus Zehlendorf erhalten. Im Zuge der Recherchen zu Geschichte des Rathauses entdeckte Heike Stange, Mitarbeiterin des Fachbereichs Kultur, das Goldene Buch in einer Vitrine.

Der Buchbindermeister Franz Rieger schenkte dem Bezirk zur Einweihung seines Rathauses 1929 das von ihm entworfene und angefertigte Werk, in Leder gebunden, mit Messingbeschlägen und -verschluss. Den Einband zierte das Wappen des Bezirks. Einige Seiten waren kalligrafiert mit der Widmung des Buchbindermeisters, den aktuellen Mitgliedern des Bezirksamtes und der Bezirksversammlung sowie der Aufzählung aller an der Ausgestaltung des Rathauses Beteiligten, die Kunstwerke und Geldbeträge geschenkt hatten. Diese Personen, Unternehmen, Organisationen und Vereine, alphabetisch aufgezählt, lesen sich wie ein Who is Who der zeitgenössischen Zehlendorfer Gesellschaft. Unter dem Einweihungsdatum trugen sich Teilnehmer*innen des Festaktes ein. Dieses kulturhistorisch wichtige Dokument vermittelt einen außergewöhnlichen Eindruck von den Einweihungsfeierlichkeiten. Zudem enthält das Goldene Buch Eintragungen aus der NS-Zeit und nach 1987. Die letzte Eintragung stammt aus dem Jahr 1999.



© Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Um die Informationen zu sichern, übernahm die Universitätsbibliothek der Freien Universität die sachgerechte und konservatorisch vertretbare Digitalisierung. Finanziert wurde dies vom Büro der Bezirksbürgermeisterin.

5.2 Otto Morgenstern

5. Mai, Söhtstraße 2

Die Berliner Initiative „Denk Mal Am Ort“ erinnert seit 2016 an authentischen Lebensorten an die Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzt, verfolgt, deportiert und ermordet wurden.

Vor dem Wohnhaus Söhtstraße 2 erinnerte Heike Stange an den Bewohner, Gymnasialprofessor und Steglitzer Kommunalpolitiker Otto Morgenstern (1860–1942), der, durch das NS-Regime zum Juden erklärt, nach Theresienstadt deportiert wurde und dort starb.

Presse: Ursula Kunath, in: Zehlendorfer Heimatbrief, 61. Jg., Nr. 2 (1028), S. 21

Spaziergang

5.3 Hermann Clajus und die jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner von Schwanenwerder Heike Stange

Strandbad Wannsee, 3. Mai
23. September

Auf dem Spaziergang wurden Geschichten erzählt: Der langjährige Direktor des Strandbades Wannsee und SPD-Abgeordnete Hermann Clajus beging, vor der bevorstehenden Amtsenthebung, 1933 Suizid in seinem Dienstzimmer.

Die Insel Schwanenwerder bot zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Idyll. Wohlhabende jüdische Bürger mit ihren Familien zogen sich von der Großstadt Berlin hierhin zurück. Sie bauten sich auf der Insel Sommervillen. Nach 1933 flüchteten sie vor den Nationalsozialisten in die Emigration. Zitate von der Familie Sobernheim und von Georg Solmssen gaben Eindrücke von der Insel wider und spiegelten ihre Lebenswege.

Veranstalter: Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

**Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung am 27.08.2019**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** Beschluss Nr. 687/V (Drucksache Nr. 0932/V) betreffend „Wir machen fit für Bildung zum Thema Mobbing“
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadtrat Frank Mückisch
- 3. Beschlussentwurf:** Das Bezirksamt beschließt, der Bezirksverordnetenversammlung die beigefügte Vorlage zur Kenntnis zu geben.
- 4. Begründung:** Auf die beigefügte Vorlage für die Bezirksverordnetenversammlung wird Bezug genommen.
- 5. Rechtsgrundlagen:** § 36 Abs. 2 Buchst. b) und e) BezVG
- 6. Finanzielle Auswirkungen:** keine
- 7. Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung:** entfällt
- 8. Veröffentlichung (BVV-BNr: 471/V):** ja
- 9. An der Vorlage hat mitgewirkt:** entfällt



Frank Mückisch
Bezirksstadtrat

**Vorlage
zur Kenntnisnahme
für die Bezirksverordnetenversammlung**

1. Gegenstand der Vorlage: BVV-Beschluss-Nr. 687/V vom 20.02.2019
Wir machen fit für Bildung zum Thema Mobbing
Drucksachen-Nr. 0932/V

2. Berichterstatter: Bezirksstadtrat Mückisch

3. Die Bezirksverordnetenversammlung hat am 20.02.2019 den folgenden Beschluss gefasst:

„Das Bezirksamt wird beauftragt, sich bei den zuständigen Stellen weiter dafür einzusetzen, dass Lehrer und Schulleiter im Rahmen der Weiterbildung zum Thema Mobbing geschult werden und dass die bereits bestehende Meldepflicht für Mobbingvorfälle in anonymer Form intensiviert wird.“

Hierzu wird berichtet:

Das Bezirksamt hat sich gegenüber der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie dafür eingesetzt, dass Lehrer und Schulleiter im Rahmen der Weiterbildung zum Thema Mobbing geschult werden und dass die bereits bestehende Meldepflicht für Mobbingvorfälle in anonymer Form intensiviert wird.

Mit Schreiben vom 07.08.2019 teilt die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit, dass „die Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Schule, zu denen Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch sonstiges Personal zählen, ein fortwährender Prozess ist. Sie findet nicht nur anlassbezogen statt, sondern ist in vielen Schulen ein Tagesordnungspunkt in Gremiensitzungen, der regelmäßig aufgerufen und aus verschiedenen Perspektiven heraus beleuchtet wird.

Im Anhang finden Sie Fortbildungsangebote in unserem Regionalverbund, die sich mit dem Thema Gewaltprävention beschäftigen. Der Fokus liegt insbesondere in der Präventionsarbeit. Sollte es zu einem Gewaltvorfall (Mobbing) kommen, gibt der Notfallpläneordner, den jede Schule hat und der fortlaufend aktualisiert wird, Handlungsempfehlungen, Informationen, Adressen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Umgang mit Gewalt in Notfallsituationen.

Jede Schule in Steglitz-Zehlendorf verfügt über ein Krisenteam, das inzwischen in § 74a im Schulgesetz aufgenommen wurde. Aufgabe eines Krisenteams ist die Gewalt- und Krisenprävention., die Umsetzung der erarbeiteten Konzepte sowie die Nachsorge. Die Senatsverwaltung hat die Stelle eines Antidiskriminierungsbeauftragten für Schulen eingerichtet, der Ansprechpartner u.a. für Beschwerden mit Bezügen zu Diskriminierungen und Rassismus sowie Inklusion ist. Ab diesem Schuljahr wird er von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt werden, insbesondere zum Thema Mobbing.“

Es wird gebeten, den Beschluss als erledigt zu betrachten.

**Cerstin Richter-Kotowski
Bezirksbürgermeisterin**

**Frank Mückisch
Bezirksstadtrat**

Regionale Fortbildung im Verbund 3 – Steglitz-Zehlendorf

Gewaltprävention: Fortbildungsangebote 2019/20

- **Antimobbingreihe – Selbstwertstärkung und Selbstbehauptung 15.01.2020**
(VA-Nr.: 19.2-87646) Carla Ulbricht
- **Mobbing erkennen, beenden – Mobbing nachhaltig verhindern!**
Termin n. V. (SchIF) (VA-Nr.: 19.2-85233) Marion Kiwus/ Rosemarie Kreische
- **Sexualisierte Gewalt – Grundlagen und Sensibilisierung 9.09.2019 (VA-Nr.: 19.2-88210) - Prävention und Praxisbegleitung 05.11.2019 (VA-Nr.: 19.2-88211)**
Marion Kiwus/ Ute Paul, Strohalm e.V.
- **Gewaltprävention als Teamaufgabe der Schule**
Termin n. V. (SchIF) (VA-Nr.: 19.2-88359) Marion Kiwus/ Rosemarie Kreische
- **Krisenteams der Schulen unterstützen Termin Termin n. V. (SchIF)**
(VA-Nr.: 19.2-85234) Marion Kiwus/ Rosemarie Kreische
- **Sozialkompetenz und Gewaltprävention, verschiedene Fortbildungsangebote für Schulteams werden vorgestellt:**
21.08.2019 / 15:00 bis 18:00 Uhr (VA-Nr.: 19.2-87834)
Schwerpunkte: Programme zur gezielten Stärkung der Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern stellen sich vor. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick und wählen das für ihren Standort passende Fortbildungsangebot aus. Die Professionalisierung kollegialer Tandems/Teams und der Transfer in die Praxis stehen im Mittelpunkt.
Veranstaltungsleitung und Praxisbegleitung: Fr. Rehberg, Fr. Ulbricht, Fr. Kiwus in Kooperation mit Lions Quest, Hr. Pemp (LKA) und Fr. Prof. Dr. Neuhaus, Hr. Prof. Dr. Scheithauer und Fr. Cordes (fairplayer), Hr. Thull (ACTIVE WORKSHOP)

Information und Anmeldung bei marion.kiwus@senbjf.berlin.de

oder unter

www.fortbildung-regional.de mit Angabe der VA-Nr.

**Vorlage
zur Beschlussfassung
für die Bezirksamtssitzung am 27.08.2019**

- 1. Gegenstand der Vorlage:** Beschluss Nr. 841/V (Drucksache Nr. 1485/V) betreffend „Alphabündnis“
- 2. Berichterstatter:** Bezirksstadtrat Frank Mückisch
- 3. Beschlussentwurf:** Das Bezirksamt beschließt, der Bezirksverordnetenversammlung die beigefügte Vorlage zur Kenntnis zu geben.
- 4. Begründung:** Auf die beigefügte Vorlage für die Bezirksverordnetenversammlung wird Bezug genommen.
- 5. Rechtsgrundlagen:** § 36 Abs. 2 Buchst. b) und e) BezVG
- 6. Finanzielle Auswirkungen:** keine
- 7. Auswirkungen auf eine nachhaltige Entwicklung:** entfällt
- 8. Veröffentlichung (BVV-BNr: 471/V):** ja
- 9. An der Vorlage hat mitgewirkt:** entfällt



Frank Mückisch
Bezirksstadtrat